

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Vo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 144.

33. Jahrgang.

Dienstag, den 7. Dezember

1886.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau **Emma Sophie** verehel. **Häntzschel** geb. Träger in **Schönheide** ist in Folge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin, unter Verbindung desselben mit dem allgemeinen Prüfungstermin, auf **den 28. December 1886, Vormittags 10 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaunt.

Eibenstock, den 6. December 1886.

Grühle,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Im Jahre 1887 wird

Freitag, den 7. Januar, Donnerstag, den 20. Januar, 3. und 17. Februar, 3., 17. und 31. März, 14. und 28. April, 12. und 26. Mai, 9. und 23. Juni, 7. und 21. Juli, 4. und 18. August, 1. und 15. September, 6. und 20. October, 3. und 17. November, 1. und 15. Dezember,

jedesmal von 9 Uhr Vormittags an im neuen Rathhause in Schönheide in der I. Etage Gerichtstag abgehalten werden.

Bezüglich der Art der an diesen Tagen zu bearbeitenden Geschäfte wird noch bemerkt, daß lediglich Geschäfte der nicht streitigen Gerichtsbarkeit expedirt werden.

Königliches Amtsgericht Eibenstock,

am 1. Dezember 1886.

Beisä. E.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Gustav Adolf Weiß** eingetragene Grundstück, Wohnhaus nebst Garten Nr. 55 des Brand-Catasters und Nr. 187a und 187b des Flurbuchs, Folium 63 des Grundbuchs für **Sundshübel**, geschätzt auf 2400 Mark, soll an unterzeichneter Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 21. December 1886, Vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 30. December 1886, Vormittags 10 Uhr

als Termin zu **Verkundung des Vertheilungsplans** anberaunt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, am 18. October 1886.

Königliches Amtsgericht.

Beisä.

Grühle, Gschrb.

Mittwoch, als am 8. dieses Monats,
Nachmittags 3 Uhr

sollen in hiesiger Polizeiwache **1 Glaschrank, 1 Nähtisch, 1 Spiegel und Bilder** gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, 6. Dezember 1886.

Glaeser, Vollstreckungsbeamter.

Das gegenwärtig in Frankreich

am Ruder befindliche Ministerium Freycinet hat seine Entlassung eingereicht! Es ist endlich der fortgesetzten Rörgeleien der republikanischen Mehrheit müde geworden und hat Herrn Grevy die Portefeuille zur Verfügung gestellt. Zwei Mitglieder der Kammer, eins von Rechts und eins von Links, hatten die Streichung Unterpräfektoren beantragt und obwohl der Minister des Innern und Freycinet selber dem Antrage widersprachen, wurde derselbe mit 262 gegen 249 Stimmen angenommen. Auf Wunsch der Minister wurde hiernach sogleich die Sitzung unterbrochen, die Minister traten zu einer Berathung zusammen und begaben sich darauf zu Herrn Grevy, um von demselben ihre Entlassung zu erbitten.

Für uns sind dabei zwei Momente von Wichtigkeit: daß Herr Freycinet geht, der als leitender und Minister des Auswärtigen leidliche Beziehungen zu Deutschland unterhielt, und daß auch Herr Boulanger mit seinen anderen Ministerkollegen die von ihm wahrscheinlich nicht ernst gemeinte Absicht kundgibt, zurückzutreten. Es läßt sich nicht verkennen, daß Boulanger gegenwärtig in Frankreich der populärste Mann ist, daß alle Parteien auf ihn hoffen. Sollte also das Ministerium Freycinet wirklich seinen Abschied bekommen, so ist der Eintritt Boulangers in das neue Cabinet doch wohl zweifellos. Boulanger hat um so weniger vom konstitutionellen Standpunkte aus einen Grund zu gehen, als die Kammer ihm sein Peeresbudget ohne jeden Abstrich bewilligte.

Unwillkürlich stellt sich zwischen dem Rücktritt dieses Mannes und der neuen Militärvorlage im deutschen Reichstage eine gewisse Ideenverbindung her. Die Vorlage ist u. A. mit dem Hinweis auf die Verstärkung der französischen Wehrkraft begründet. Diese organisatorische Verstärkung aber ist gerade ein Werk Boulangers; es wäre nun ein sonderbares Spiel des Zufalls, daß dieser Mann gerade in dem Moment zurücktritt, in welchem sich der deutsche Reichstag mit der Militärvorlage herumplagt, deren Inhalt der Gegenzug zu den Plänen Boulangers bildet.

Sehen Freycinet und seine Kollegen wirklich, dann steht Frankreich vor neuen Wirren; denn es giebt da selbst wohl Niemand, der leichten Herzens das Erbe antreten möchte. Es fehlt in Frankreich wie in Deutschland und England eine geschlossene parlamentarische Mehrheit, auf die sich die Kabinette stützen könnten. Für Deutschland will das insofern nicht viel sagen, als wir das parlamentarische Regime nicht kennen und der Bestand der Regierung von den Reichstagsabstimmungen unabhängig ist. Anders in

England und Frankreich. Geht da im Parlament den Ministern etwas gegen den Strich, so verlangt es der konstitutionelle Brauch, daß sie dem Staatsoberhaupt ihre Portefeuille zur Verfügung stellen. Entweder wird das Entlassungsgesuch angenommen, oder aber es wird durch Auflösung des Parlaments Berufung an die Wähler eingelegt.

Wenn Präsident Grevy die Minister nicht zum Verbleiben in ihren Aemtern bewegen kann, so ist er vor die Wahl gestellt, die Herren entweder zu entlassen, oder eine Parlamentsauflösung zu verfügen. Das letztere wäre nicht ganz unwahrscheinlich, wenn es nicht praktische Bedenken gegen sich hätte. Die Budgetberathung ist noch nicht zu Ende geführt, bis Neujahr könnte eine neuzuwählende Kammer noch nicht zusammengetreten sein und den Rest des Etats berathen haben und so würde die Regierung mit Beginn des neuen Jahres ohne verfassungsmäßig zu Stande gekommenes Budget sein. Nicht minder schwierig ist, wie schon angedeutet, das Zustandekommen eines neuen Ministeriums; Herr Clemenceau, der Führer der Radikalen und parlamentarische Protektor des Generals Boulanger, hält seine Zeit noch nicht für gekommen; die Politiker aus den Reihen der gemäßigten Republikaner aber sind bereits alle abgenutzt.

Seit dem Sturze des napoleonischen Kaiserthums ist das jetzige Ministerium Freycinet das zwanzigste! Freycinet selbst gab drei Kabinetten seinen Namen, 1880, 1882 und jetzt; das gegenwärtige Ministerium besteht seit dem 8. Januar dieses Jahres, an welchem Tage es das Ministerium Brisson-Freycinet ablöste.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Wilhelm konferirte mehrere Male mit der Landes-Verteidigungs-Kommission, an welcher unter dem Vorsitz des Kronprinzen der Chef des Generalstabes, Graf Moltke, mit dem General-Quartiermeister, Graf von Waldersee, der Kriegsminister und der Chef des Ingenieurcorps, General von Stiegle, theilnahmen.

— Die Begründung der Militärvorlage im Reichstage durch den Kriegsminister hat die politische Lage grell genug beleuchtet. Obwohl derselbe zugab, daß eine augenblickliche Kriegsgefahr nicht vorliege, da in diesem Fall nicht ein neues Militärgesetz zur Berathung gestellt, sondern die Mobilmachung angeordnet werden müßte, so spricht doch schon die Betonung der Nothwendigkeit, die Berathung vor Weihnachten zu beenden, damit die Durchführung der gemachten Vorschläge bis zum 1. April erfolgen könne,

hinreichend für den gewaltigen Ernst der Lage. Der Abg. Richter leitete seine Gegenrede mit dem Hinweis auf ähnliche Situationen ein und schien also den Andeutungen des Kriegsministers, daß die Gefahr eines Krieges eine nahe sei, nicht zu glauben, wenigstens widersprach er deshalb dem Verlangen, daß das Militärgesetz schon bis Weihnachten erledigt werde. Wenn die Vorlage wirklich so dringlich sei, hätte man den Reichstag früher einberufen müssen. Auf diesen Einwand gab der Kriegsminister seine gewichtigste Erklärung ab, die Erklärung nämlich, daß die Einbringung der Vorlage erst in Folge der jüngsten Veränderungen der politischen Verhältnisse von den verbündeten Regierungen beschlossen worden sei. Die Gefahr eines nahen Krieges hat sich also für die verbündeten Regierungen erst vor wenigen Wochen ergeben, und der kürzliche Aufenthalt des Reichskanzlers in Berlin erklärt sich hiernach vollständig. Daß darum der Krieg schlechterdings unvermeidlich sei, ist gewiß nicht gesagt. Vielleicht gelingt es der diplomatischen Kunst, dort, von wo die Gefahren drohen, friedlicheren Gesinnungen die Oberhand zu verschaffen. Allein man kann sich kaum verhehlen, daß eine Rüstung, wie sie sich Frankreich aufgelegt hat, nicht für bloß defensive Zwecke geschaffen worden und der Zweck derselben kein anderer, als die geistliche Vorbereitung eines Krieges sein kann.

— Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Seewesen, Handel und Verkehr, und für Justizwesen berietben Dienstag und Mittwoch in mehrstündigen Sitzungen über den Gesetzentwurf wegen der Unfallversicherung für Seeleute. Wie verlautet, sind die Berathungen darüber ziemlich erledigt worden, so daß der Entwurf bald an den Reichstag gelangen dürfte.

— Angesichts der Berathungen über die Militärvorlage ist es nicht uninteressant, einen Vergleich zu ziehen zwischen dem Selbstaufwand, welchen die europäischen Großstaaten für Unterrichtszwecke, und dem Selbstaufwand, den sie für Kriegszwecke machen. Deutschland steht hier in kultureller Hinsicht obenan, es giebt für Kriegszwecke nur dreimal so viel aus, wie für Unterrichtszwecke, England giebt viermal, Frankreich elfmal und Rußland gar einunddreißigmal so viel aus! Das sind sprechende Zahlen, welche die europäischen Staaten wohl zum Nachdenken anhalten sollten. Der einzige Staat der Erde, in dem die Ausgaben für das Unterrichtswesen die für das Kriegswesen ausgelegten Summen übersteigen, sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Wie lange wird es noch dauern, bis die europäischen Nationen auf-

hören, all ihre Wohlfahrt und ihre beste Kraft nur dem Moloch zu opfern, der sie selbst verschlingt?

— Der Pariser Korrespondent des „Standard“ behauptet, daß sich augenblicklich in Paris ein russischer Agent befindet, der bemüht sei, eine Anleihe von 75 Millionen Rubel zu Stande zu bringen. Daß in Berlin ebenfalls versucht worden ist, eine Anleihe aufzunehmen, ist mehrfach behauptet worden. Auch wurde die Reise des Herrn v. Bleichröder nach Barzin, über deren Gründe wenig in die Öffentlichkeit drang, damit in Verbindung gebracht.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden, 3. Dezember. Die hiesige l. Polizeidirektion erläßt nachstehende Bekanntmachung: „In der Nacht vom 19. zum 20. v. Mts. ist in dem hiesigen, in der Neustadt belegenen Hotel „zur Stadt Coburg“, z. B. dem Gastwirth Friedr. Herm. Hempel gehörig, dadurch Brand angelegt worden, daß auf dem in der 1. Etage des Hotels belegenen Korridor Petroleum auf die Dielen und an mehrere Zimmerthüren gegossen und angezündet worden ist. Der Brand ist Morgens gegen 1/2 5 Uhr von einem Hotelgäste bemerkt und auf verursachten Hausalarm gelöst worden. An dem Thatorte hat man das weiter unten beschriebene Holzstück, welches zum Transportiren von 3 Weinflaschen eingerichtet gewesen ist, sowie 2 leere Weinflaschen, in welchen sich Reste von Petroleum vorgefunden haben, und Splinter von einer dritten zersprungenen Weinflasche, sowie Reste gelblichbraunen Packpapieres gefunden. Die Weinflaschen sind 2 gleiche Rothweinflaschen, von denen die eine die Etikette „Chateau Baroche Heinrich Sauerbach Mainz“ trägt. Das Holzstück ist 40 Centimeter hoch, 31 Centimeter breit, 12 Centimeter tief und aus 3/4 Centimeter starken Brettern hergestellt. Im Innern desselben sind 2 Scheidewände eingezogen, so daß sich darin 3 Fächer, gerade so groß als zum Hineinstellen von 3 Flaschen erforderlich, befinden. Nach sachverständigem Gutachten ist dies Stück in keiner Kistenfabrik gemacht, sondern unakurat, wohl aber von Zeinmann, der mit Tischlerhandwerkzeug umzugehen versteht, und nach sachmännischer Art hergestellt und sind auch die Fächer in dasselbe von Anfang an eingezogen gewesen. Das Zuschneiden dazu ist mit Händsäge und nicht mit Kreissäge erfolgt und sind die verwendeten Bretter wahrscheinlich zusammengesuchte Abfälle. Zum Zusammennageln sind 7/32öllige Drahtnägeln verwendet worden, während in den Kistenfabriken 3/16öllige Klantige Drahtnägeln Verwendung finden. Das Holz scheint Gebirgsfichte zu sein, deren Transport durch Aze erfolgt ist, weil bei Fichten aus der Ebene, die längere Zeit im Wasser liegen, kleinere Risse bemerkbar sein würden. Als der Hausknecht, um Meldung vom Feuer zu machen, das Haus hat verlassen wollen, hat man das Schlüsselloch der Hausthür mit Papierstückchen verstopft gefunden, die von der Nummer 258 der in Halle a. S. erscheinenden „Saalezeitung“ vom 4. November d. J. herrühren. Der Thäter kann nur in einem 24—26jährigen jungen Menschen gesucht werden, welcher in der fraglichen Nacht gegen 1/3 Uhr bei dem Hausknecht Einlaß in das Hotel begehrt und von diesem in dem auf dem in Frage befangenen Korridor gelegenen Zimmer Nr. 7 einlogirt worden ist. Derselbe ist, als der Brand bemerkt worden ist, verschwunden gewesen und wahrscheinlich durch den Parterre befindlichen Abort entflohen. Derselbe soll dunkle Kleidung und Brille getragen haben und hat ein in gelblichbraunes Packpapier — wie solches am Brandorte gefunden worden ist — eingeschlagenes Paket in der Größe des oben beschriebenen Kistchens bei sich gehabt. Nach den bis jetzt angestellten Erhebungen ist der Thäter in einer hier wohnhaften Person nicht ermittelt, wohl aber ist festgestellt worden, daß in der kritischen Nacht bei Ankunft des Nachts 12 Uhr 13 Min. mit der Anhalter Bahn hier ankommenden Zuges ein gegen 26 Jahre alter Mensch von mittlerer Gestalt, mit kleinem dunklen Schnurrbartchen und mit dunklem langen Ueberzieher und rundem schwarzen Hut bekleidet, der ein ähnliches Paket wie das fragliche, getragen, einen Bahnbediensteten nach Stadt Coburg gefragt hat. Die Nummer 258 der „Saalezeitung“ vom 4. November a. c. wird bei keinem der hier wohnhaften Abonnenten derselben vermißt und hat auch die Weinhandlung von Heinrich Sauerbach in Mainz hieselbst keine Kunden. Danach stünde zu vermuthen, daß der Thäter von auswärts eigens zu diesem Zwecke hierher gereist ist, und ist den Umständen nach — der Wirth hat versichert und das Hotel liegt ziemlich isolirt — die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Thäter einer der auf dem fraglichen Korridor logirenden Personen, worunter sich 2 Familien aus Frankfurt a. M. befunden haben, hat Schaden zufügen wollen. Man bittet, alle Wahrnehmungen hinsichtlich des beschriebenen Kistchens, der Weinflaschen oder der Zeitungsnnummer, sowie diejenigen, die etwa das reisende Publikum zur kritischen Zeit gemacht hat, unverzüglich der l. Polizeidirektion mitzutheilen.“

— Dresden. Straßenarbeit des Nachts bei elektrischem Licht hat Dresden bis dato auch noch nicht erlebt, jetzt aber wird ihm dieses Schauspiel, wie schon erwähnt, allabendlich in der König-Johann-Straße, wo

drei mächtige Bogenscheinlichter aufgestellt sind. Zahlreiche Arbeiter haben in der Hauptsache mit dem Abklarren der Erdhaufen, die sich in der neuen Straße aufgeschürmt haben, zu thun, und es sieht förmlich phantastisch aus, wenn man vom Birnaischen Platz oder von der Moritzstraße aus die Arbeiter in dem grellen Lichte gleich schwarzen Gespenstern umherfahren sieht, während zugleich die architektonisch reichgegliederten Prachtgebäude in der noch unverletzten Reinheit ihrer Sandsteinweisse vom bläulichen Schein des intensiven Lichtes zu noch weit größerer Wirkung als sonst gehoben werden. Es sieht sich Mancher Abends in der zehnten Stunde das eigenthümliche effektvolle Bild an. Im höchsten Grade phantastisch sieht es aber auch in der Badergasse jenseits der Moritzstraße aus, wo mit ganz außerordentlichem Eifer abgebrochen wird; es geht dieses Geschäft hier noch rascher wie f. B. in der Schlegelgasse vor sich. In etwa zehn Tagen wird mit dem Abbruch des großen Schönburg'schen Palais begonnen werden.

— Stollberg. Dem Vernehmen nach wird die Belagschaft des jetzigen Weiberzuchtthaues Hohenek am letzten Tage dieses Jahres nach Waldheim übergeführt werden. Die Anstalt zu Hohenek wird darnach, nachdem sie seit dem Jahre 1874 als Weiberzuchtthaus gebient hat, vollständig umgewandelt und theilweise umgebaut werden, um dann als Landesgefängniß und Arbeitshaus zu dienen. Nach Abzug der weiblichen Gefangenen sollen vorläufig 150 männliche Gefangene aus der Landesanstalt zu Zwickau nach Hohenek gebracht werden.

— Stollberg. Fortuna ist bei der vorigen Ziehung unserer Landeslotterie auch gegen Stollberg recht liebenswürdig gewesen, indem sie einem hiesigen allgemein beliebten Manne, der drei Zehntel bei einem Hainichener Kollekteur spielte, den 2. Gewinn 300,000 M. zuschwenkte, was sonach den ansehnlichen Betrag von 76,000 M. ausmacht. Der glückliche Gewinner soll nicht wenig erschrocken gewesen sein über die 76,000 M., welche ihm so plötzlich in das Haus geschneit, einen Schaden aber von dem Sprechen erfreulicher Weise nicht davongetragen haben.

— Der 9 Jahre alte Sohn eines Kopisten in Zittau spielte mit noch anderen Knaben vor dem Hause eines Fleischermeisters, als plötzlich der Hund hervorgestürzt kam und, wie behauptet wird, ohne gereizt zu werden auf den ersterwähnten Knaben zusprang und ihm ein Ohr abbiß. Der Knabe lief schreiend davon und nach Hause. Das abgebißene Ohr wurde von einer Frau aufgehoben und in Papier eingewickelt der Mutter des Knaben zugestellt. Der herbeigerufene Arzt versuchte das Ohr mit etwa 20 Stichen wieder anzunähen, ohne jedoch besondere Hoffnung auf Heilung zu haben.

— Ueber die Einwirkung der eventuellen Heeresvermehrung auf unsere sächsischen Militär- und namentlich Garnisonverhältnisse verlauten die verschiedensten Vermuthungen, mit Sicherheit läßt sich indessen kaum etwas behaupten. Eine Truppe, die wir in Sachsen bisher noch gar nicht gekannt haben, ist die zu formirende Eisenbahn-Kompagnie, welche durch Abgabe von Offizieren und Mannschaften der einzelnen Kompagnien unseres Pionier-Bataillons gebildet wird. Die sächsische Eisenbahn-Kompagnie würde aber in Berlin garnisoniren. Die Uniform dieser Kompagnie wird wahrscheinlich die unserer Pioniere sein; von anderer Seite wird behauptet, daß es die des preussischen Eisenbahnregimentes mit den Sächsischen Abzeichen sein dürfte. Die schon vielfach gemeldete Rückkunft des 105. Regiments aus Straßburg würde bei der Neuformation nun wirklich zur Thatsache und zwar tritt an seine Stelle in den Reichslanden kein anderes sächsisches Regiment. Die einzelnen Bataillone des 105. Regiments sollen in verschiedene Städte gelegt werden und werden unter anderen Grimnitzkau, Glauchau und Meerane genannt. Das neu zu formirende 12. sächsische Infanterieregiment soll in Plauen i. V. und das neu zu bildende Jägerbataillon in Wurzen garnisoniren.

— Im Hinblick auf die vielen Ausbeutungen, welchen eine große Zahl der armen epileptischen Kranken durch den Geheimmittelschwindel ausgesetzt ist, und in der Absicht, dieselben den Gesundheit und Geldbeutel auf gleiche Weise schädigenden Händen der Kurpfuscher zu entreißen, erklärt sich der Vorstand der Kolonie für Epileptische in Bethel bei Bielefeld in Westphalen, in welcher Anstalt seit länger denn 15 Jahren Tausende und augenblicklich mehr als 500 Kranke behandelt werden, bereit, allen darum Nachsuchenden kostenlos dasjenige Heilverfahren mitzutheilen, welches sich in jener Anstalt als das beste bewährt hat.

— Altenburg. Der Courierzug, welcher gegen Mitternacht die hiesige Station in der Richtung nach Hof durchbraust, hat in der Nacht zum 1. Dezember kurz vor Altenburg ein graufiges Opfer gefordert, indem er den bei Gerstenberg stationirten Bahnwärter Franz Heinke ersaßte, ihn niederwarf und ihm den Kopf zerschmetterte. Der Unfall hatte sich so schnell ereignet, daß das Zugpersonal wohl nichts davon bemerkt hatte. Erst der die Strecke abgehende Bahnwärter von Lehma vermehrte das Licht bei seinem Nachbar Kollegen und forschte nach der Ursache. Als er sich dem Häuschen näherte, nahm er das unglück-

liche Ereigniß wahr. Erst fand er einen Pantoffel des Verunglückten, dann bemerkte er die Blutspur auf dem Schienenstrang, und diese zwanzig Meter verfolgend, stieg er auf den entseelten Körper. Das Gesicht war ganz unkenntlich geworden, der Kopf zertrümmert. Vor dem Häuschen lag der zweite Pantoffel und im Stübchen die Wäge. Allem Anscheine nach hat sich der Verunglückte etwas verspätet, ist halb entblößt hinausgegangen, um seiner Pflicht zu genügen, ist aber, im Begriffe, die Strecke zu überschreiten, vom daherbrausenden Zuge überfahren worden. Der Verunglückte war ein äußerst pflichteifriger Arbeiter; als er vor zwei Jahren mit seinem Schwager ein Zehntel vom zweiten Hauptgewinn der sächsischen Lotterie gewann, blieb er seinem Berufe trotzdem treu, in dem er jetzt sein Leben eingebüßt hat.

Aus meinem Tornister.

Erinnerungen eines alten Einjährig-Freiwilligen von C. C. r o m e r (S. Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen — o weh! Schwere graue Wolken hingen am Himmel und ein feiner, anhaltender Regen strömte auf die Erde herab.

„Tuchhosen anziehen!“ rief im nämlichen Augenblick die Stimme unseres Korporalsführers durch die halboffene Thür. — „Schnell — machen Sie sich fertig, in zehn Minuten steht die Korporalschaft draußen!“

Tuchhosen! Holm und ich sahen uns einen Augenblick stumm an, als befannen wir uns gleichzeitig auf etwas, Meiers Gesicht war aber bleich geworden. Seine Augen irrten verzweiflungsvoll über das unglückselige Kleidungsstück hin, dessen bester Theil dem Hunde zum Opfer gefallen war.

„Schnell, Meier!“ drängte Holm. „Mach Dich fertig. Die Korporalschaft tritt an!“

„Um Gotteswillen!“ stotterte Meier — „Meine Hosen sind ja —“

„Unstun, wir flüchten das zusammen; zieh sie nur erst an!“ rief ich.

Meier zog mit wehmüthigem Lächeln seine schauerhaft zugerichteten inexpressiblen an, während wir schon unser Gepäc überwarfen. Es war in der That keine Zeit mehr zu verlieren.

„Laß mich nicht im Stich!“ jammerte Meier. „Hat denn keiner von Euch Nadel und Faden?“

„Dazu ist keine Zeit mehr da!“ rief Holm, der bereits umgeschmalt und sein Gepäc umgehängt hatte. — „Komm, hier sind Stednadeln; die Tuchhose ist weit genug, ich hefte Dir das Loch zusammen.“

„Sieht man es auch nicht?“ fragte Meier ängstlich, als das große Werk endlich beendet war. — Nimm lieber noch ein paar.“

„Es hält!“ versicherte Holm tröstend. — „Sei nur vorsichtig, wenn Du Dich hinsetzt. Die Dinger sind merkwürdig spiz.“

Meier gab keine Antwort mehr und hätte auch wohl kaum noch die Zeit dazu gehabt, denn schon im nächsten Augenblick erkante das Signal zum Sammeln und die Korporalschaft eilte auf den Sammelplatz.

Der Hauptmann tritt heran und musterte kurz und schweigend seine Mannschaft. Er sah finster genug aus, er hatte die Schuldigen nicht entdecken können, trotzdem die Patrouille zwei ganze Stunden umhergelaufen war, ohne natürlich Jemanden zu finden, da auch Otto glücklich sein Quartier erreicht hatte.

Meier wurde abwechselnd bleich und roth, als der Hauptmann die beiden hinteren Glieder rückwärts richten ließ und nun jeden einzelnen von vorn und hinten einer Okularinspektion unterwarf. Sondern, hatte er bei Meier nur flüchtig hingesehen, oder war Holm's Kunst in der edlen Fälscherei wirklich eine so große — er sagte oder fand nichts und zehn Minuten später befand sich die Kompagnie auf dem Marsche, um sich am Rendezvousorte mit den anderen Kompagnien des Bataillons zu vereinigen.

Ich marschirte neben Meier, dem ein schwerer Stein vom Herzen gefallen war und schon über den Unfall zu scherzen begann, als plötzlich ein sonderbares Breden in seinem Antlitz mich aufmerksam machte und zugleich seine Füße den gewöhnlichen Marschschritt vergessen zu haben schienen, denn sie machten beim Weitergehen allerlei Kapriolen.

„Du“, sagte er leise, „es ist eine Nadel losgegangen. Sie sticht fürchterlich!“

„Zieh' sie heraus!“ sagte ich. — „Holm hat genug hineingesteckt. Auf eine kommt es nicht an.“

Meier zog eine Nadel heraus und warf sie weg. Aber schon nach einigen Minuten ging das Trippeln wieder an.

„O verflucht! Ich habe die falsche genommen. Es sticht ärger als je.“

Unglücklicherweise mußte der Hauptmann in diesem Augenblick auch noch „Eilschritt“ kommandiren, er hatte sich bei der Befichtigung seiner Leute zu lange aufgehalten und fürchtete, nicht zur rechten Zeit beim Rendezvousorte anzulangen.

„Nimm einmal mein Gewehr!“ sagte Meier und biß dabei die Zähne zusammen. — „Wenn ich die richtige nur erst fassen könnte — drei habe ich schon herausgezogen — da — das ist sie!“

Die unschuldige Nadel flog in den Straßenstaub und mit erbeitem Antlitz marschirte Meier weiter.

plöß
lie,
Gan
der
gege
im
Frei
den
wöhr
adren
sagte
das
F
lender
hätten
Tasch
gegan
zogen
es ist
trag
E
Hand
seine
half n
finster
D
zweite
noch.
den zu
wehrg
bermal
C
Mei-
Ihnen
tuch,
melt,
De
stiegen
die ein
standen
So
auf des
um das
Versch
oder ter
ungestü
nächsten
aus her
Holms
Die
pagnien
herangen
umdreht
gierige
Weldul
„M
die beid
denn sie
gut genu
kochte.
Mei
Händen
Ge
Rächte
sammlu
Rechnu
Pänktlich
sämmtlich
nothwend
Als p
empfiehl
Goldschnit
Ausführun
bitter balte



Ge
Rächte
sammlu
Rechnu
Pänktlich
sämmtlich
nothwend
Als p
empfiehl
Goldschnit
Ausführun
bitter balte

„Sie verlieren ja Ihr Taschentuch, Meier!“ rief ihm plötzlich der Feldwebel zu, der an unserem Gliebe vorüberlief, um zum Hauptmann zu eilen, der ihn gerufen hatte. Meier fuhr mit der Hand in die hintere Schooschnecke. „Na, wenn ich das verlieren soll, heiße ich auch Hans!“ lachte er fröhlich. — „Ich habe es ja hier in der Hosentasche.“

Der Hauptmann hatte dem Feldwebel einige Befehle gegeben und sprach noch mit ihm, als die Sektionen an ihm vorübermarschirten.

„So stecken Sie doch Ihr Taschentuch ein, Einjährig-Freiwilliger Meier!“ rief er diesem mit seiner schnarrenden Stimme zu. „Ich bin bei meinen Einjährigen gewöhnt, daß sie auch in solchen Kleinigkeiten propper und adrett sind.“

Meier sah mich sprachlos an.

„Was haben die denn nur mit meinem Taschentuch?“ sagte er endlich. „Sieh doch einmal hin, siehst Du denn das ominöse Taschentuch.“

Ich willfahrte seinem Wunsche, aber schon die strahlenden Gesichter der hinter uns marschirenden Soldaten hätten mich eigentlich von der Beschaffenheit dieses Taschentuches überzeugen müssen.

„Um Gotteswillen, Meier! Das Loch ist wieder aufgegangen!“

„Aber ich habe doch nur vier Stecknadeln herausgezogen!“ stammelte der Aermste.

„Ja, aber Holm hatte selbst nur fünf Nadeln — es ist nichts daran zu thun!“ fügte ich bedauernd hinzu, „trag' Dein Schicksal wie ein Mann.“

Es blieb ihm nichts weiter übrig. Seine zitternde Hand versuchte zwar das eigenthümliche Taschentuch an seine ursprüngliche Stelle zurückzudrängen, aber auch das half nur für kurze Zeit. Die frohe Laune war vorüber, finster und schwarz gähnte die Zukunft ihn an.

Der Rendezvousplatz war erreicht. Die erste und zweite Compagnie waren schon zur Stelle, die dritte fehlte noch. Wir rückten auf unseren Platz, die Gewehre wurden zusammengesetzt und wir traten gerade aus den Gewehrgassen, als die Stimme unseres Hauptmanns folgendermaßen hörbar wurde:

„Einjährig-Freiwilliger Meier! Einjährig-Freiwilliger Meier — er! Kreuzmilionenschokdonnerwetter! Habe ich Ihnen nicht gesagt, Sie sollten das vermalebeite Taschentuch, das Ihnen eine halbe Elle aus der Tasche bummelt, wegstecken. Nun, wird's bald?“

Der Hauptmann war nach diesem Ausbruche abgestiegen und auf die Gruppe von Offizieren zugeschritten, die einige Schritte abseits von den Gewehrpjramiden standen.

Holm war unterdessen zu Meier getreten und hatte auf dessen flehentliche Bitte seine letzte Stecknadel geopfert, um das unglückselige „Taschentuch“ endlich einmal zum Verschwinden zu bringen. Ob es aber Ungeschicklichkeit oder teuflische Berechnung war, ein Bispelchen des Kleidungsstückes, welches Meiers jungfräulichem Körper am nächsten war, wie ein niedliches weißes Fragezeichen daraus hervorschauen zu lassen, weiß ich nicht, will aber zu Holms Ehre das erstere annehmen.

Die Offiziere traten auseinander und zu ihren Compagnien. Der Hauptmann hatte gerade seinen Burschen herangewinkt, als sich Meier unglücklicherweise zufällig umdrehte und die Falkenaugen des „Alten“ jenes neugierige Bispelchen gewahrten. Nun hatte aber auch seine Geduld ein Ende.

„Meier!“ rief er mit unheimlicher Ruhe, während die beiden Lieutenants ihn erwartungsvoll anschauten, denn sie kannten die dicke, rothe Falte auf seiner Stirn gut genug, um zu wissen, daß etwas in seinem Innern kochte.

Meier stand mit stramm an die Hosennaht gelegten Händen vor ihm.

„Herr!“ brach da der Alte los. „In drei Teufels Namen, habe ich Ihnen befohlen, Ihr nichtbenutztes Taschentuch einzustechen oder nicht?“ Keine Widerrede, Herr! donnerte er, als Meier kleinlaut ein Wörtchen zu seiner Entschuldigung sagen wollte. — „Ganzes Bataillon — kehrt!“

Die Hand des Hauptmanns fuhr nach dem verätherischen Bispel, aber schon im nächsten Augenblick erschütterte ein so schallendes Lachergelächter, in dem der Bass des Hauptmanns harmonisch mit dem Tenor des Premiers und dem hohen Sopran des blutjungen Seldonde-Lieutenants zusammenklang, die Luft, daß die nächsten Offiziere aufmerksam wurden und neugierig herbeikamen.

Meier war auf einen Wink des Hauptmanns glühend vor Scham und Born in unsere Mitte zurückgeeil, um hier natürlich vom Regen in die Traufe zu kommen.

Holm blieb von dieser Stunde an sein erklärter Feind, wir anderen lachten aber noch nach Jahren, wenn wir uns zufällig wiedertrafen, herzlich über den armen Meier und sein Taschentuch!

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Hamburg. Eine fast unglaubliche Wunderdoktor-Affaire wird demnächst das hiesige Gericht beschäftigen. In einer der belebtesten Straßen Hamburgs, der Spitalerstraße, wohnt in einem Hofe eine Familie, bestehend aus Mann, Frau und einer 17jährigen Tochter. Der Mann, von Hause aus Schuhmacher, betreibt als Gewerbe das Kartenlegen und die Heilung von Krankheiten durch Sympathie. Man sollte es kaum für möglich halten, daß dieser Doctor Eisenbart großen Zulauf hatte, die Leute strömten ihm aber massenhaft zu und seine Patienten rekrutirten sich nicht bloß aus den niederen Volksschichten. Ramentlich sah man junge Frauen und Mädchen, meist des Abends, zu dem Wundermann eilen. Er hüllte Alles. Aber hinter dieser Sympathie lugte das Verbrechen hervor, denn seine Sympathieuren erstreckten sich sogar auf das Töbten keimenden Lebens. In einer Ecke seines Zimmers stand ein Wahrsagekasten, auf einem in der Mitte befindlichen Tisch ein etwa ein Fuß langer Sarg auf einer kleinen Bahre. Auf dem Sarg befand sich ein kleines, silbernes Schild mit der Inschrift: „Hier ruht Sympathia und Antipathia.“ Im Deckel des Sarges war eine Oeffnung angebracht, durch welche Geldstücke hineingeworfen wurden. Die Patientin mußte zunächst ein Zweimarkstück in den Sarg fallen lassen, der Schwindler machte dann seinen Fokuspolus und bestellte sein Opfer zum „über'n andern“ Abend. An diesem zweiten Abend mußte die Patientin ein Fünzigpfennigstück in den Sarg stecken, aber der Fokuspolus half noch immer nicht, sie mußte noch ein drittes Mal kommen und wieder einen Obolus hergeben. Wenn dann die „sympathische“ Hilfe in Anspruch Nehmende noch nicht Spuren zu erkennen gab, daß sie „von ihrer Last“ befreit war, so „mußte er“, wie sich der Wunderdoctor ausdrückte, die Krankheit „holen“. So hat er unter dem Deckmantel „sympathischer Kuren“ eine Menge Scheußlichkeiten verübt. Endlich ist er in flagranti bei der Ausübung seiner „Kuren“ ertappt und hierauf mit seiner Frau und Tochter verhaftet worden. Die Hausfuchung soll ein überraschendes, freilich für die mit Betroffenen — 55 Frauen und Mädchen — sehr trauriges Resultat geliefert haben. Das Weitere wird die Untersuchung ergeben.

— Unschuldig verurtheilt zu werden infolge der falschen Aussage der eigenen Tochter, ist ein hartes Geschick. Vor etwa einem halben Jahre wurde die neunzehnjährige Tochter des Holzschnitzers Dunzinger in Rärnberg, eines Gelddiebstahls wegen,

zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei der Gerichtsverhandlung hatte das Mädchen, welches übrigens auch noch auf sonstige Abwege gerathen war, ausgesagt, daß sie den Diebstahl auf Veranlassung ihres Vaters begangen habe, dem sie auch das gestohlene Geld habe ausliefern müssen. Die Folge dieser Aussage war, daß über Dunzinger wegen Hehleri eine Gefängnißstrafe von einem Jahr verhängt wurde. Jetzt, nachdem das Mädchen seine Strafe verbüßt hat, machte dasselbe plötzlich das überraschende Geständniß, daß sie damals falsches Zeugniß abgelegt habe. Ihr Vater habe mit dem von ihr begangenen Diebstahl nicht das Geringste zu schaffen gehabt; er habe sie im Gegentheil häufig genug gemahnt, von den Abwegen, auf die sie gerathen, zurückzuführen. Das gestohlene Geld habe sie damals ihrem Geliebten, einem Schlossergesellen, ausgehändigt, und nur aus Furcht vor diesem, der ihr sonst mit Erschlagen gedroht, habe sie jene falsche Aussage gemacht. Durch Gerichtsbeschuß wurde nun sofort Dunzinger, der schon über die Hälfte seiner Strafe verbüßt hatte, auf freien Fuß gesetzt und das Verfahren wieder aufgenommen, wobei zunächst der erwähnte Schlossergeselle in Haft genommen worden ist. Dunzinger, ein geschickter und fleißiger Arbeiter, ist natürlich durch das ihm widerfahrne harte Geschick erwerbslos geworden; eine Anzahl von Menschenfreunden hat sich jedoch zusammengethan, ihm die Anschaffung von Handwerkszeug zu ermöglichen; ihm lohnende Arbeit zu verschaffen ist auch bereits gelungen.

— Ein unerfüllter Wunsch. Englische Blätter erzählen: Vor einigen Tagen begegnete Kaiser Wilhelm einem Herrn aus seinem Gefolge, der einen weißen Filzhut trug, an dessen Band ein großer Edelweißstern steckte. Der Monarch bat sich den letzteren zur Besichtigung aus, denn meinte er lächelnd: „Diese Blume erinnert mich immer an einen der wenigen unerfüllten Wünsche meines Lebens. Von Jugend auf hegte ich stets das Verlangen, einmal selbst ein Edelweiß zu pflücken, allein so weit ich mich auch in die Berge verfliege, ich sah den weißen Stern nie. Jetzt habe ich das Bergsteigen aufgegeben.“

— Enttäuscht. A.: „Wissen Sie, daß Fräulein Käthe Braut ist und nach Amerika heirathet?“ — B.: „Ist's möglich! Und wen heirathet sie denn?“ — A.: „Einen Herrn Meyer.“ — B.: „Einen Herrn Meyer! Und deswegen geht sie nach Amerika? Den hätte sie hier auch haben können!“

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 28. November bis 4. Dezember 1886.

Geboren: Ein Sohn: dem Holzschleiferarbeiter Franz Ludwig Luchschere hier (Nr. 7), dem Formstecher Robert Klein hier (Nr. 8), dem Maschinenführer Franz Hermann Boltzmann hier (Nr. 7), der unverehel. Handschuhmacherin Anna Minna Georgi hier (Nr. 1), dem Kaufmann Friedrich Hermann Kleinbempel hier (Nr. 283), dem Bürstenmacher Gustav Adolf Hochmuth in Neubeide (Nr. 12), der Wittve Weis hier (Nr. 356); Eine Tochter: dem Lehrer Carl Theodor Widenberger in Schönheiderhammer (Nr. 24C), dem Holzpappenfabrikarbeiter Friedrich Eduard Gnuchel hier (Nr. 97), dem Bürstenfabrikarbeiter Franz Wilhelm Seidel hier (Nr. 124), dem Viehhändler Christian August Ebert hier (Nr. 22).

Gestorben: des Väckers Friedrich Albin Schreier hier (Nr. 412) Sohn, Friedrich Albin, 2 J. 3 M. alt; des Bürstenverpurers Carl Wännel hier (Nr. 42) Tochter, Emma Marie, 10 M. alt; des Bürstenbohrers Carl Eduard Härtel hier (Nr. 388) Sohn, Carl Richard, 1 J. 3 M. alt; der Pappenfabrikarbeiter Johann August Witteuter hier (Nr. 278), 52 J. 8 M. alt; Johanne Juliane verehel. Köcher geb. Leif hier (Nr. 139), 63 J. 18 T. alt; des Bürstenfabrikarbeiters Franz Robert Köchel hier (Nr. 22) Sohn, Arthur Emil, 6 M. 13 T. alt; des Papiermaschinenführers Carl Ernst Weibhorn in Schönheiderhammer (Nr. 33) Tochter, Emma Elsa, 2 J. 3 M. alt; der Seilermeister Carl Ferdinand Bernhardt hier (Nr. 259), 51 J. alt.

Geschließung: der Bürstenfabrik-Packer Carl Hermann Fickel mit der Wittibschaffgebilten Auguste Emilie Leif hier; der Schneider Waj Alfred Meyer mit der Stepperin Anna Marie Wännel hier.

Gummiswäusche
billigst. Umlegkragen 60 Pf. Stehkragen 45 Pf. Manschetten 1 Mark bei
W. Deubel

Geflügel-Verein.
Nächsten Donnerstag: Hauptversammlung bei
Emil Eberwein.
Rechnungsabschluss u. Neuwahl betr. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt nothwendig.
Der Vorstand.

Als passendes Weihnachts-Geschenk
empfiehlt Visitenkarten mit und ohne Goldschnitt in eleganter und sauberer Ausführung. Bestellungen hierauf erbittert baldigst
E. Hannebohn's
Buchdruckerei.

General-Versammlung

des Aktien-Vereins für die Wanduhren-Fabrik zu Carlsfeld.

Mittwoch, den 15. December a. c., Vormittags 10 Uhr findet im Sitzungssaale des Rathhauses zu Eibenstock eine ordentliche General-Versammlung des Aktien-Vereins für die Wanduhren-Fabrik zu Carlsfeld statt, und laden wir zu derselben die Herren Aktionäre hierdurch ergebenst ein.

- In der General-Versammlung werden zur Verhandlung kommen:
- 1) Bericht über die Lage des Geschäftes und Mittheilung der Rechnungsübersichten.
 - 2) Berathung und Beschlußfassung über eingegangenen Antrag, die Auflösung des Aktien-Vereins betreffend.
 - 3) Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrathes.

Carlsfeld, den 12. November 1886.
Der Verwaltungsausschuß.
Louis Friedrich.

Prof. Dr. G. Jäger's
Normal-Leibwäsche, trotz Wollausschlag noch zu alten Preisen, empfiehlt
G. A. Nützi.

Coripantol
in. gelblich, auch in. braun, 60 Cents, 120 Cents, 180 Cents, 240 Cents, 300 Cents, 360 Cents, 420 Cents, 480 Cents, 540 Cents, 600 Cents, 660 Cents, 720 Cents, 780 Cents, 840 Cents, 900 Cents, 960 Cents, 1020 Cents, 1080 Cents, 1140 Cents, 1200 Cents, 1260 Cents, 1320 Cents, 1380 Cents, 1440 Cents, 1500 Cents, 1560 Cents, 1620 Cents, 1680 Cents, 1740 Cents, 1800 Cents, 1860 Cents, 1920 Cents, 1980 Cents, 2040 Cents, 2100 Cents, 2160 Cents, 2220 Cents, 2280 Cents, 2340 Cents, 2400 Cents, 2460 Cents, 2520 Cents, 2580 Cents, 2640 Cents, 2700 Cents, 2760 Cents, 2820 Cents, 2880 Cents, 2940 Cents, 3000 Cents, 3060 Cents, 3120 Cents, 3180 Cents, 3240 Cents, 3300 Cents, 3360 Cents, 3420 Cents, 3480 Cents, 3540 Cents, 3600 Cents, 3660 Cents, 3720 Cents, 3780 Cents, 3840 Cents, 3900 Cents, 3960 Cents, 4020 Cents, 4080 Cents, 4140 Cents, 4200 Cents, 4260 Cents, 4320 Cents, 4380 Cents, 4440 Cents, 4500 Cents, 4560 Cents, 4620 Cents, 4680 Cents, 4740 Cents, 4800 Cents, 4860 Cents, 4920 Cents, 4980 Cents, 5040 Cents, 5100 Cents, 5160 Cents, 5220 Cents, 5280 Cents, 5340 Cents, 5400 Cents, 5460 Cents, 5520 Cents, 5580 Cents, 5640 Cents, 5700 Cents, 5760 Cents, 5820 Cents, 5880 Cents, 5940 Cents, 6000 Cents, 6060 Cents, 6120 Cents, 6180 Cents, 6240 Cents, 6300 Cents, 6360 Cents, 6420 Cents, 6480 Cents, 6540 Cents, 6600 Cents, 6660 Cents, 6720 Cents, 6780 Cents, 6840 Cents, 6900 Cents, 6960 Cents, 7020 Cents, 7080 Cents, 7140 Cents, 7200 Cents, 7260 Cents, 7320 Cents, 7380 Cents, 7440 Cents, 7500 Cents, 7560 Cents, 7620 Cents, 7680 Cents, 7740 Cents, 7800 Cents, 7860 Cents, 7920 Cents, 7980 Cents, 8040 Cents, 8100 Cents, 8160 Cents, 8220 Cents, 8280 Cents, 8340 Cents, 8400 Cents, 8460 Cents, 8520 Cents, 8580 Cents, 8640 Cents, 8700 Cents, 8760 Cents, 8820 Cents, 8880 Cents, 8940 Cents, 9000 Cents, 9060 Cents, 9120 Cents, 9180 Cents, 9240 Cents, 9300 Cents, 9360 Cents, 9420 Cents, 9480 Cents, 9540 Cents, 9600 Cents, 9660 Cents, 9720 Cents, 9780 Cents, 9840 Cents, 9900 Cents, 9960 Cents, 10020 Cents, 10080 Cents, 10140 Cents, 10200 Cents, 10260 Cents, 10320 Cents, 10380 Cents, 10440 Cents, 10500 Cents, 10560 Cents, 10620 Cents, 10680 Cents, 10740 Cents, 10800 Cents, 10860 Cents, 10920 Cents, 10980 Cents, 11040 Cents, 11100 Cents, 11160 Cents, 11220 Cents, 11280 Cents, 11340 Cents, 11400 Cents, 11460 Cents, 11520 Cents, 11580 Cents, 11640 Cents, 11700 Cents, 11760 Cents, 11820 Cents, 11880 Cents, 11940 Cents, 12000 Cents, 12060 Cents, 12120 Cents, 12180 Cents, 12240 Cents, 12300 Cents, 12360 Cents, 12420 Cents, 12480 Cents, 12540 Cents, 12600 Cents, 12660 Cents, 12720 Cents, 12780 Cents, 12840 Cents, 12900 Cents, 12960 Cents, 13020 Cents, 13080 Cents, 13140 Cents, 13200 Cents, 13260 Cents, 13320 Cents, 13380 Cents, 13440 Cents, 13500 Cents, 13560 Cents, 13620 Cents, 13680 Cents, 13740 Cents, 13800 Cents, 13860 Cents, 13920 Cents, 13980 Cents, 14040 Cents, 14100 Cents, 14160 Cents, 14220 Cents, 14280 Cents, 14340 Cents, 14400 Cents, 14460 Cents, 14520 Cents, 14580 Cents, 14640 Cents, 14700 Cents, 14760 Cents, 14820 Cents, 14880 Cents, 14940 Cents, 15000 Cents, 15060 Cents, 15120 Cents, 15180 Cents, 15240 Cents, 15300 Cents, 15360 Cents, 15420 Cents, 15480 Cents, 15540 Cents, 15600 Cents, 15660 Cents, 15720 Cents, 15780 Cents, 15840 Cents, 15900 Cents, 15960 Cents, 16020 Cents, 16080 Cents, 16140 Cents, 16200 Cents, 16260 Cents, 16320 Cents, 16380 Cents, 16440 Cents, 16500 Cents, 16560 Cents, 16620 Cents, 16680 Cents, 16740 Cents, 16800 Cents, 16860 Cents, 16920 Cents, 16980 Cents, 17040 Cents, 17100 Cents, 17160 Cents, 17220 Cents, 17280 Cents, 17340 Cents, 17400 Cents, 17460 Cents, 17520 Cents, 17580 Cents, 17640 Cents, 17700 Cents, 17760 Cents, 17820 Cents, 17880 Cents, 17940 Cents, 18000 Cents, 18060 Cents, 18120 Cents, 18180 Cents, 18240 Cents, 18300 Cents, 18360 Cents, 18420 Cents, 18480 Cents, 18540 Cents, 18600 Cents, 18660 Cents, 18720 Cents, 18780 Cents, 18840 Cents, 18900 Cents, 18960 Cents, 19020 Cents, 19080 Cents, 19140 Cents, 19200 Cents, 19260 Cents, 19320 Cents, 19380 Cents, 19440 Cents, 19500 Cents, 19560 Cents, 19620 Cents, 19680 Cents, 19740 Cents, 19800 Cents, 19860 Cents, 19920 Cents, 19980 Cents, 20040 Cents, 20100 Cents, 20160 Cents, 20220 Cents, 20280 Cents, 20340 Cents, 20400 Cents, 20460 Cents, 20520 Cents, 20580 Cents, 20640 Cents, 20700 Cents, 20760 Cents, 20820 Cents, 20880 Cents, 20940 Cents, 21000 Cents, 21060 Cents, 21120 Cents, 21180 Cents, 21240 Cents, 21300 Cents, 21360 Cents, 21420 Cents, 21480 Cents, 21540 Cents, 21600 Cents, 21660 Cents, 21720 Cents, 21780 Cents, 21840 Cents, 21900 Cents, 21960 Cents, 22020 Cents, 22080 Cents, 22140 Cents, 22200 Cents, 22260 Cents, 22320 Cents, 22380 Cents, 22440 Cents, 22500 Cents, 22560 Cents, 22620 Cents, 22680 Cents, 22740 Cents, 22800 Cents, 22860 Cents, 22920 Cents, 22980 Cents, 23040 Cents, 23100 Cents, 23160 Cents, 23220 Cents, 23280 Cents, 23340 Cents, 23400 Cents, 23460 Cents, 23520 Cents, 23580 Cents, 23640 Cents, 23700 Cents, 23760 Cents, 23820 Cents, 23880 Cents, 23940 Cents, 24000 Cents, 24060 Cents, 24120 Cents, 24180 Cents, 24240 Cents, 24300 Cents, 24360 Cents, 24420 Cents, 24480 Cents, 24540 Cents, 24600 Cents, 24660 Cents, 24720 Cents, 24780 Cents, 24840 Cents, 24900 Cents, 24960 Cents, 25020 Cents, 25080 Cents, 25140 Cents, 25200 Cents, 25260 Cents, 25320 Cents, 25380 Cents, 25440 Cents, 25500 Cents, 25560 Cents, 25620 Cents, 25680 Cents, 25740 Cents, 25800 Cents, 25860 Cents, 25920 Cents, 25980 Cents, 26040 Cents, 26100 Cents, 26160 Cents, 26220 Cents, 26280 Cents, 26340 Cents, 26400 Cents, 26460 Cents, 26520 Cents, 26580 Cents, 26640 Cents, 26700 Cents, 26760 Cents, 26820 Cents, 26880 Cents, 26940 Cents, 27000 Cents, 27060 Cents, 27120 Cents, 27180 Cents, 27240 Cents, 27300 Cents, 27360 Cents, 27420 Cents, 27480 Cents, 27540 Cents, 27600 Cents, 27660 Cents, 27720 Cents, 27780 Cents, 27840 Cents, 27900 Cents, 27960 Cents, 28020 Cents, 28080 Cents, 28140 Cents, 28200 Cents, 28260 Cents, 28320 Cents, 28380 Cents, 28440 Cents, 28500 Cents, 28560 Cents, 28620 Cents, 28680 Cents, 28740 Cents, 28800 Cents, 28860 Cents, 28920 Cents, 28980 Cents, 29040 Cents, 29100 Cents, 29160 Cents, 29220 Cents, 29280 Cents, 29340 Cents, 29400 Cents, 29460 Cents, 29520 Cents, 29580 Cents, 29640 Cents, 29700 Cents, 29760 Cents, 29820 Cents, 29880 Cents, 29940 Cents, 30000 Cents, 30060 Cents, 30120 Cents, 30180 Cents, 30240 Cents, 30300 Cents, 30360 Cents, 30420 Cents, 30480 Cents, 30540 Cents, 30600 Cents, 30660 Cents, 30720 Cents, 30780 Cents, 30840 Cents, 30900 Cents, 30960 Cents, 31020 Cents, 31080 Cents, 31140 Cents, 31200 Cents, 31260 Cents, 31320 Cents, 31380 Cents, 31440 Cents, 31500 Cents, 31560 Cents, 31620 Cents, 31680 Cents, 31740 Cents, 31800 Cents, 31860 Cents, 31920 Cents, 31980 Cents, 32040 Cents, 32100 Cents, 32160 Cents, 32220 Cents, 32280 Cents, 32340 Cents, 32400 Cents, 32460 Cents, 32520 Cents, 32580 Cents, 32640 Cents, 32700 Cents, 32760 Cents, 32820 Cents, 32880 Cents, 32940 Cents, 33000 Cents, 33060 Cents, 33120 Cents, 33180 Cents, 33240 Cents, 33300 Cents, 33360 Cents, 33420 Cents, 33480 Cents, 33540 Cents, 33600 Cents, 33660 Cents, 33720 Cents, 33780 Cents, 33840 Cents, 33900 Cents, 33960 Cents, 34020 Cents, 34080 Cents, 34140 Cents, 34200 Cents, 34260 Cents, 34320 Cents, 34380 Cents, 34440 Cents, 34500 Cents, 34560 Cents, 34620 Cents, 34680 Cents, 34740 Cents, 34800 Cents, 34860 Cents, 34920 Cents, 34980 Cents, 35040 Cents, 35100 Cents, 35160 Cents, 35220 Cents, 35280 Cents, 35340 Cents, 35400 Cents, 35460 Cents, 35520 Cents, 35580 Cents, 35640 Cents, 35700 Cents, 35760 Cents, 35820 Cents, 35880 Cents, 35940 Cents, 36000 Cents, 36060 Cents, 36120 Cents, 36180 Cents, 36240 Cents, 36300 Cents, 36360 Cents, 36420 Cents, 36480 Cents, 36540 Cents, 36600 Cents, 36660 Cents, 36720 Cents, 36780 Cents, 36840 Cents, 36900 Cents, 36960 Cents, 37020 Cents, 37080 Cents, 37140 Cents, 37200 Cents, 37260 Cents, 37320 Cents, 37380 Cents, 37440 Cents, 37500 Cents, 37560 Cents, 37620 Cents, 37680 Cents, 37740 Cents, 37800 Cents, 37860 Cents, 37920 Cents, 37980 Cents, 38040 Cents, 38100 Cents, 38160 Cents, 38220 Cents, 38280 Cents, 38340 Cents, 38400 Cents, 38460 Cents, 38520 Cents, 38580 Cents, 38640 Cents, 38700 Cents, 38760 Cents, 38820 Cents, 38880 Cents, 38940 Cents, 39000 Cents, 39060 Cents, 39120 Cents, 39180 Cents, 39240 Cents, 39300 Cents, 39360 Cents, 39420 Cents, 39480 Cents, 39540 Cents, 39600 Cents, 39660 Cents, 39720 Cents, 39780 Cents, 39840 Cents, 39900 Cents, 39960 Cents, 40020 Cents, 40080 Cents, 40140 Cents, 40200 Cents, 40260 Cents, 40320 Cents, 40380 Cents, 40440 Cents, 40500 Cents, 40560 Cents, 40620 Cents, 40680 Cents, 40740 Cents, 40800 Cents, 40860 Cents, 40920 Cents, 40980 Cents, 41040 Cents, 41100 Cents, 41160 Cents, 41220 Cents, 41280 Cents, 41340 Cents, 41400 Cents, 41460 Cents, 41520 Cents, 41580 Cents, 41640 Cents, 41700 Cents, 41760 Cents, 41820 Cents, 41880 Cents, 41940 Cents, 42000 Cents, 42060 Cents, 42120 Cents, 42180 Cents, 42240 Cents, 42300 Cents, 42360 Cents, 42420 Cents, 42480 Cents, 42540 Cents, 42600 Cents, 42660 Cents, 42720 Cents, 42780 Cents, 42840 Cents, 42900 Cents, 42960 Cents, 43020 Cents, 43080 Cents, 43140 Cents, 43200 Cents, 43260 Cents, 43320 Cents, 43380 Cents, 43440 Cents, 43500 Cents, 43560 Cents, 43620 Cents, 43680 Cents, 43740 Cents, 43800 Cents, 43860 Cents, 43920 Cents, 43980 Cents, 44040 Cents, 44100 Cents, 44160 Cents, 44220 Cents, 44280 Cents, 44340 Cents, 44400 Cents, 44460 Cents, 44520 Cents, 44580 Cents, 44640 Cents, 44700 Cents, 44760 Cents, 44820 Cents, 44880 Cents, 44940 Cents, 45000 Cents, 45060 Cents, 45120 Cents, 45180 Cents, 45240 Cents, 45300 Cents, 45360 Cents, 45420 Cents, 45480 Cents, 45540 Cents, 45600 Cents, 45660 Cents, 45720 Cents, 45780 Cents, 45840 Cents, 45900 Cents, 45960 Cents, 46020 Cents, 46080 Cents, 46140 Cents, 46200 Cents, 46260 Cents, 46320 Cents, 46380 Cents, 46440 Cents, 46500 Cents, 46560 Cents, 46620 Cents, 46680 Cents, 46740 Cents, 46800 Cents, 46860 Cents, 46920 Cents, 46980 Cents, 47040 Cents, 47100 Cents, 47160 Cents, 47220 Cents, 47280 Cents, 47340 Cents, 47400 Cents, 47460 Cents, 47520 Cents, 47580 Cents, 47640 Cents, 47700 Cents, 47760 Cents, 47820 Cents, 47880 Cents, 47940 Cents, 48000 Cents, 48060 Cents, 48120 Cents, 48180 Cents, 48240 Cents, 48300 Cents, 48360 Cents, 48420 Cents, 48480 Cents, 48540 Cents, 48600 Cents, 48660 Cents, 48720 Cents, 48780 Cents, 48840 Cents, 48900 Cents, 48960 Cents, 49020 Cents, 49080 Cents, 49140 Cents, 49200 Cents, 49260 Cents, 49320 Cents, 49380 Cents, 49440 Cents, 49500 Cents, 49560 Cents, 49620 Cents, 49680 Cents, 49740 Cents, 49800 Cents, 49860 Cents, 49920 Cents, 49980 Cents, 50040 Cents, 50100 Cents, 50160 Cents, 50220 Cents, 50280 Cents, 50340 Cents, 50400 Cents, 50460 Cents, 50520 Cents, 50580 Cents, 50640 Cents, 50700 Cents, 50760 Cents, 50820 Cents, 50880 Cents, 50940 Cents, 51000 Cents, 51060 Cents, 51120 Cents, 51180 Cents, 51240 Cents, 51300 Cents, 51360 Cents, 51420 Cents, 51480 Cents, 51540 Cents, 51600 Cents, 51660 Cents, 51720 Cents, 51780 Cents, 51840 Cents, 51900 Cents, 51960 Cents, 52020 Cents, 52080 Cents, 52140 Cents, 52200 Cents, 52260 Cents, 52320 Cents, 52380 C

